

Kongress: „Wackeln fürs Handwerk“

Am 12. und 13. März 2025 bringt „Zukunft Handwerk“ die Handwerkswelt in München zusammen

Für mich ist das wie ein Festival“, sagt Peter Haas, Hauptgeschäftsführer von Handwerk BW und Markenbotschafter des Kongresses. „Es ist das Wackeln fürs Handwerk – ein Muss im Kalender. Es kommen viele Menschen zusammen, die für mein Netzwerk wichtig sind und spannende Ideen mitbringen.“ Das Event bietet Handwerkern, Fachkräften und Innovatoren aus Wirtschaft und Politik eine Plattform, um sich über die Zukunft des Handwerks auszutauschen, voneinander zu lernen und die neuesten Technologien sowie Praxisbeispiele kennenzulernen.

Fachkräftebedarf und Nachwuchsgewinnung

Eines der zentralen Themen des Kongresses ist der Fachkräftebedarf im Handwerk. Der Sektor steht vor der Herausforderung, qualifizierte Mitarbeiter zu finden und langfristig an die Unternehmen zu binden. Patrick Wolf, Geschäftsführer Bildung und Arbeit bei Handwerk BW, betont: „Der Kongress ist eine wichtige Gelegenheit, zu erfahren, wie Unternehmen ihre Personalstrategie zukunftsicher machen können.“

Besonders wichtig sind innovative Ansätze zur Nachwuchsförderung sowie der Einsatz von digitalen Tools, um Personalprozesse effizienter zu gestalten. Unter anderem findet am 12. März die Podiumsdiskussion „Fachkräftemangel: Ausrede oder Realität? Wie du als Handwerker



Im Jahr 2024 waren 2.600 Teilnehmende und über 90 Speaker auf der „Zukunft Handwerk“.

Foto: GHM

aktiv Mitarbeiter gewinnt, statt nur zu klagen“ statt. Diese Themen helfen Handwerkern, die richtigen Fachkräfte zu finden und langfristig zu binden.

Wolf ergänzt: „Es geht nicht nur darum, Mitarbeiter zu gewinnen, sondern ihnen langfristige Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Hier am Kongress können Handwerksbetriebe wichtige Impulse für eine nachhaltige Personalstrategie erhalten.“

Digitalisierung als Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit

Ein weiteres zentrales Thema des Kongresses ist die Digitalisierung. Handwerksbetriebe sehen sich zunehmend mit der Herausforderung konfrontiert, ihre traditionellen Arbeitsweisen mit modernen Technologien zu verbinden. „Handwerksbetriebe müssen sich der Digitalisierung stellen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern“, erklärt Raphael Wohlfahrt, Abteilungsleiter Innova-

tion und Digitalisierung bei Handwerk BW. In den Podiumsdiskussionen geht es darum, wie insbesondere kleinere Betriebe digitale Lösungen erfolgreich in ihre Prozesse integrieren können. Die Teilnehmenden des Kongresses erfahren, zum Beispiel am 13. März im Zukunft Handwerk Forum, wie digitale Werkzeuge, wie Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung, die Effizienz im Handwerk verbessern können. Im Workshop „Chaos oder Kontrolle?“ gehen

die Referenten den gesamten Ablauf eines Handwerksauftrags – einmal im analogen Chaos und einmal mit digitalen Prozessen – durch. Wohlfahrt fügt hinzu: „Die Digitalisierung bietet vor allem den kleinen und mittelständischen Handwerksbetrieben enorme Chancen, ihre Prozesse zu optimieren. Der Kongress gibt den Betrieben konkrete Werkzeuge an die Hand, um in die digitale Zukunft zu starten.“

Kontakte knüpfen: Vernetzung als Erfolgsfaktor

Der Kongress ist auch ein zentraler Ort für die Vernetzung der Handwerkswelt. „Jeder, der wissen will, wie es mit dem Handwerk weitergeht, die Geschäftsmodelle der Zukunft kennenlernen will oder neue Kontakte knüpfen und auch alte Bekannte treffen möchte, der muss dahin“, so Haas.

Die Interaktivität und die praxisorientierten Workshops bieten den Teilnehmenden zahlreiche Möglichkeiten, nicht nur Wissen zu erweitern, sondern auch konkrete Lösungen für ihre Herausforderungen im Betrieb zu finden. „Der Kongress stellt eine unverzichtbare Plattform dar, um mit anderen Handwerkern und Experten aus Wirtschaft und Politik direkt ins Gespräch zu kommen und so neue Perspektiven zu gewinnen“, fügt Haas hinzu.

Infos und Tickets unter: www.zukunfthandwerk.com

„Es geht nicht darum, ob man Frau oder Mann ist“

Katharina Renz ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie viel Potenzial in der jungen Generation im Handwerk steckt

Motiviert, vielseitig und offen für neue Perspektiven – die 20-jährige Zimmerin aus Deppenhäusern bei Ulm verfolgt einen ungewöhnlichen Bildungsweg. Neben ihrer traditionellen Ausbildung zur Zimmerin hat sie sich für das sogenannte Biberacher Modell entschieden, das eine praxisorientierte Ausbildung mit einem Studium im Bauprojektmanagement kombiniert. „Ich finde es super, dass ich von Anfang an nicht nur die handwerklichen Grundlagen lerne, sondern auch verstehe, wie Bauprojekte auf organisatorischer Ebene laufen. Das gibt mir ein viel besseres Gesamtverständnis“, erklärt Katharina, die 2023 ihre Lehre bei der Gapp Holzbau GmbH in Öpfingen begann. Dieses Modell erlaubt es ihr, ihre praktischen Fähigkeiten direkt mit theoretischem Wissen zu verbinden und gleichzeitig einen Bachelor-Abschluss zu erwerben.



Katharina zeigt, dass der Weg im Handwerk nicht durch das Geschlecht, sondern vor allem durch Engagement und Freude am Handwerk geprägt wird.

Foto: Gapp Holzbau GmbH

Katharina ist jedoch nicht nur aufgrund ihres ungewöhnlichen Ausbildungsmodells eine Ausnahme im Handwerk. Als Frau in einem traditionsgemäß von Männern dominierten Beruf musste sie sich anfangs mit der Frage auseinandersetzen, wie sie als Frau im Beruf des Zimmerers ankommen wird. „Ich war mir sicher, dass ich diesen Beruf lernen will, allerdings hatte ich schon Bedenken, wie meine Kollegen reagieren würden. Besonders bei der körperlich anspruchsvollen Arbeit“, erzählt sie. Doch ihre Zweifel erwiesen sich schnell als unbegründet. „In meinem Betrieb geht es nicht darum, ob man Mann oder Frau ist. Wichtig ist nur, wie gut man sein Handwerk beherrscht“, so Katharina. Ihre Kollegen, die sie von Anfang an als gleichwertige Kollegin akzeptierten, haben ihre Ängste zerstreut und ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Besonders beeindruckend ist, wie Katharina ihre Erfahrungen weitergibt. So war sie kürzlich auf der Bildungsmesse in Ulm, die Mitte Februar stattfand, und sprach dort mit jungen Frauen über den Beruf der Zimmerin. „Ich habe ihnen erzählt, wie viel Freude mir meine Ausbildung macht und dass man nicht aufgeben sollte, wenn man vor Herausforderungen steht. Auch Frauen können im Handwerk viel erreichen“, sagt Katharina. Die Vielfalt in ihrem Beruf gefällt ihr am besten. „Ich kann sowohl in der Werkstatt arbeiten als auch auf der Baustelle dabei sein, was mir sehr viel Abwechslung bietet. Und wenn ich etwas Neues lernen möchte, sei es der Einbau eines Dachfensters oder das Anfertigen einer Aufstockung, ermöglicht mir mein Chef das sofort. Diese Art der Unterstützung ist echt großartig.“

Nachfolgeproblematik wird akuter

Das Handwerk im Land wächst weiter, doch die Zahl der zulassungspflichtigen Betriebe sinkt – vor allem aufgrund der akuten Nachfolgeproblematik

Das Handwerk in Baden-Württemberg umfasst mittlerweile über 143.000 Betriebe. Am 31. Dezember 2024 verzeichneten die Handwerkskammern im Land insgesamt 143.691 eingetragene Mitgliedsbetriebe. Der Zuwachs ist der geringste seit 2019. Er geht hauptsächlich auf das Wachstum zulassungsfreier Betriebe (also ohne Meisterpflicht) zurück. Im Gegensatz dazu verzeichnet das zulassungspflichtige Handwerk einen spürbaren Rückgang. Dahinter steht die wachsende Zahl von Betrieben, die aufgrund der fehlenden Nachfolger zur Schließung gezwungen sind.

„Die Entwicklungen im Handwerk zeigen klar, dass die effektive Bearbeitung des Themas Nachfolge nicht länger aufgeschoben werden kann. Während die Zahl der Kleinbetriebe in den zulassungsfreien Berufen weiter wächst, beobachten wir einen besorgniserregenden Rückgang im zulassungspflichtigen Handwerk. Hier aber sind die meisten Arbeits- und Ausbildungsplätze. Wir sehen, dass kerngesunde Betriebe keine Perspektive haben, weil sie keine Nachfolger finden. Das hat auch Auswirkungen auf die Versorgung der Bevölkerung“, sagt Rainer Reichhold, Präsident von Handwerk BW. „Es wäre fatal, wenn wir mehr Betriebe durch Nachfolgemangel verlieren, als wir in den kommenden Jahren an Neugründungen gewinnen können. Wir müssen daher alle gemeinsam daran arbeiten, dass Nachfolgen nachhaltiger unterstützt werden“, so Reichhold weiter. „Es geht nicht nur darum, Bürokratie abzubauen, sondern auch, Anreize zu schaffen, damit Nachfolgen für Betriebe einfacher und attraktiver werden. Die Ausweitung der Antragsfrist bei der Meistergründungsprä-



mie auf vier Jahre wäre ein wichtiger Schritt“, fordert Reichhold.

Substanzverlust im Baubereich

Die Zahl der zulassungspflichtigen Betriebe ist 2024 auf 90.679 gesunken, mit besonders starkem Rückgang bei den Maurern und Betonbauern. Somit hat sich der Rückgang gegenüber dem Vorjahr verstärkt. „Wir warnen seit zwei Jahren vor diesem Substanzverlust im Baubereich, weil Politik die Baukonjunktur unzureichend stützt. Diese Betriebe fehlen uns für den nötigen Aufwuchs im Wohnungsbestand“, kritisiert Reichhold.

Die Ergebnisse im Einzelnen

In den vor 2020 zulassungspflichtigen Berufen gab es 78.698 Betriebe, was einem Rückgang von knapp einem Prozent entspricht – der stärkste Rückgang seit 2017. Den stärksten Zuwachs verzeichneten

erneut die Elektrotechniker, mit einer Steigerung von 215 Betrieben. Bei den meisten anderen Handwerksberufen war jedoch ein Rückgang zu verzeichnen, besonders bei Maurern und Betonbauern, deren Betriebsbestand um 102 Betriebe zurückging. In den 2020 in die Meisterpflicht zurückgeführten Berufen waren 11.981 Betriebe registriert, was einem Rückgang von 700 Betrieben im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Im zulassungsfreien Handwerk stieg die Zahl der Betriebe um 6,5 Prozent, vor allem aufgrund des Zuwachses in den Bereichen Gebäudereinigung, Kosmetik und Fotografie. Allerdings gab jeder fünfte dieser Betriebe im Jahr 2024 auf.

Zur vollständigen Betriebsstatistik



KURZ UND BÜNDIG

Vom Schlosser zum Weltmarktführer

In der aktuellen Folge des Goldboden-Podcasts spricht Handwerk BW-Hauptgeschäftsführer Peter Haas mit Uwe und Anabell Kraft über die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens aus Honhardt bei Schwäbisch Hall. Uwe Kraft hat aus einem kleinen Betrieb für Pferdeführanlagen einen international erfolgreichen Hersteller gemacht, der eine Niederlassung in den USA betreibt. „Die Reise war ziemlich pragmatisch“, erklärt Uwe. Als gelernter Landmaschinenmechaniker wuchs er auf einem landwirtschaftlichen Betrieb auf, wo er viele Reparaturen selbst durchführen musste. Diese praktische Erfahrung und der enge Bezug zur eigenen Pferdezucht führten ihn dazu, eine Lösung für den Bedarf an robusten Führanlagen zu entwickeln – darunter die ovale Führanlage, die es den Pferden ermöglicht, auch längere Strecken gerade zu laufen und so die Belastung besser zu verteilen. „Die Idee ist aus einem Kundenwunsch entstanden. Das war nicht ganz ohne, diese Führanlage zu entwickeln“, so Uwe Kraft. Das Unternehmen wuchs rasch: Heute beliefert er internationale Kunden wie die Spanische Hofreitschule und sogar Bill Gates. Der Schritt in den amerikanischen Markt begann 2004, als Uwe Kraft auf einer Messe in Kentucky die ersten Aufträge erhielt. „Wir haben einen Container mit unseren Anlagen verschickt, und nach der Messe haben wir sofort erste Aufträge erhalten.“ Anabell Kraft, die vor kurzem in den Familienbetrieb eingetreten ist, absolviert derzeit ein Durchlaufjahr. Sie lernt alle Unternehmensbereiche kennen, um eines Tages das Geschäft weiterzuführen. „Das ist nun eine Probezeit, um zu sehen, wie ich mich mit meinem Vater verstehe und auch jede Ecke des Betriebs kennenzulernen. Ich will etwas bewegen, das konnte ich bei meinem früheren Arbeitgeber nicht“, erklärt sie.



Handwerk trifft SWR

Am 1. April 2025 lädt Handwerk BW mit dem SWR zu einem Dialog im SWR Funkhaus in Stuttgart ein. Unter dem Titel „Handwerk trifft SWR“ haben Handwerksbetriebe die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der öffentlich-rechtlichen Berichterstattung zu werfen. Ab 16.30 Uhr stehen Verantwortliche des SWR aus den Bereichen Wirtschaft, Nachrichten, Sport und Gaming für einen Austausch zur Verfügung. Im Zentrum steht der Dialog: Wie beurteilen Handwerksbetriebe die aktuelle Medienlandschaft? Welche Themen werden aus ihrer Sicht zu wenig behandelt? Die Teilnehmer sind eingeladen, ihre Perspektiven zu teilen und die Berichterstattung aus ihrer Praxis heraus zu hinterfragen. Die Veranstaltung dauert rund vier Stunden.



IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-166, E-Mail: gregorio@handwerk-bw.de